

Die Sorgen der Liga der Steuerzahler

Baselbiet | Der neue Präsident Stefan Degen im Gespräch

vs. Seit Jahresbeginn präsidiert der Gelterkinder FDP-Landrat Stefan Degen die Liga der Baselbieter Steuerzahler. Wie geht seine Organisation, die gerne Steuersenkungen fordert, damit um, dass die Verschuldung gerade rasant steigt?

Dass die Schuldenlast der öffentlichen Kassen seit Beginn der Coronakrise drastisch wächst, läuft den Zielen der Liga zuwider. Forderungen nach Steuersenkungen stünden derzeit nicht im Vordergrund, sagt Degen im Interview: «Glauben Sie mir, die grösste Sorge wird sein, dass die Steuern nicht explodieren.» Und: «Wichtig ist, dass der durch Corona aufgeblähte Staatsapparat rasch wieder zurückgebaut wird.»

Seite 4

«Wir haben einen Wildwuchs»

Baselbiet | Stefan Degen ist neuer Präsident der Liga der Steuerzahler

Seit Januar dieses Jahres präsidiert der Gelterkinder FDP-Landrat Stefan Degen die Liga der Baselbieter Steuerzahler. Wie geht seine Organisation, die gerne Steuersenkungen fordert, damit um, dass die Verschuldung gerade rasant steigt?

Paul Aenishänslin

■ **Herr Degen, Sie sind seit Jahresbeginn Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Welche Ziele hat Ihre Organisation?**

Stefan Degen: Die Liga der Baselbieter Steuerzahler mit ihren einigen Hundert Mitgliedern bekämpft auf der politischen Ebene die Erhöhung der Staatsquote und setzt sich gegen die wachsende Last von Abgaben und Steuern ein. Ganz allgemein wollen wir einen schlanken Staat und einen sorgsam Umgang mit den Steuergeldern. Wichtig ist uns auch die Erhaltung und Förderung der Steuerkraft des Kantons.

■ **Mit welchen Mitteln versucht die Liga ihre Ziele zu erreichen?**

In erster Linie wollen wir mit politischen Instrumenten die Einwohnerinnen und Einwohner für Steuerthemen sensibilisieren – insbesondere auf die Auswirkungen von Handlungen des Staates auf die Abgabenlast. Zu unseren Mitteln zählen Initiativen, Vernehmlassungen und die Informationsvermittlung. Dies kann die Liga auch dank der breiten fachlichen Basis der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle gewährleisten. So sind wir nah an den Themen, die die Steuerzahler bewegen, und können entsprechend reagieren.

■ **Eines der Ziele Ihrer Liga ist die Senkung der im Vergleich hohen Vermögenssteuer im Kanton Baselland. Welche Aussichten bestehen in dieser Hinsicht?**

Wir werden dazu im geeigneten Moment Vorschläge einbringen. Basel-Stadt beispielsweise hat eine tiefere Vermögenssteuer. Deshalb besteht für uns die Herausforderung, vermögende Steuerzahler in unseren Kanton zu holen beziehungsweise zu behalten.

■ **Ein weiteres Ziel Ihrer Liga ist die Verflachung der Steuerprogression in Baselland bei hohen Einkommen. Wo stehen Sie da?**

Wir konnten immerhin dazu beitragen, dass die Regierung eine Reform angekündigt hat. Wie auch wir wissen, hat sich unser Kanton da in der Vergangenheit ein wenig in die Sackgasse manövriert. Es geht nun darum, aufzuzeigen, dass mit einer vernünftigeren Progression alle gewinnen werden.

■ **Angesichts der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Belastung der öffentlichen Haushalte stellt sich allerdings die Frage, ob es jetzt der richtige Zeitpunkt ist für die Forderung nach Steuersenkungen...**

Es geht im Moment nicht in erster Linie um Senkungen, sondern um Anpassungen, damit die richtigen Anreize entstehen. Glauben Sie mir, die grösste Sorge nach diesem Jahr



«Glauben Sie mir, die grösste Sorge nach diesem Jahr wird sein, dass die Steuern nicht explodieren»: Stefan Degen. Bild Archiv vs

wird sein, dass die Steuern nicht explodieren.

■ **Zeigt es sich nicht gerade jetzt in der Coronakrise, dass es einen starken Staat und eine starke Kantonsverwaltung braucht?**

Stark und schlank möchte ich ergänzen. Nein, der Staat allein kann diese Situation nicht korrigieren, dazu braucht es Leute mit Initiative. Wichtig ist nun, dass der durch Corona aufgeblähte Staatsapparat rasch wieder zurückgebaut wird.

■ **Wäre es nun nicht an der Zeit, im Kanton Baselland die Saläre des Pflegepersonals anzuheben, das durch die Corona-Pandemie besonders gefordert wird?**

Diese Diskussion wird derzeit stark emotional geführt. Es sollte eine genaue Einschätzung erfolgen, nicht nur im Kontext von Corona.

■ **Die Baselbieter Staatsbeamten mussten bei der letzten Sparübung eine leichte Lohnkürzung hinnehmen. War das ein richtiger Entscheid?**

Ich fand den Entscheid nicht sonderlich gut; besser wäre es gewesen, wenn das Personal diese Massnahme von sich aus vorgeschlagen hätte, das wäre ein echtes Zeichen gewesen. Lohnkürzungen sind immer ein schlechtes Mittel, dies wissen auch alle, die Mitarbeiter führen. Umgekehrt sollten natürlich die jährlichen automatischen Anstiege endlich überdacht werden. Da geht mir auch das neue System des Kantons noch immer zu wenig weit, es ist aber ein Anfang.

■ **Wie lange wird es brauchen, um die jetzt im Kanton neu aufgebauten Schulden zurückzuzahlen?**

Das werden wir in den Kommissionen in den nächsten Monaten prüfen müssen. Die Frage ist auch, wie viel noch neu hinzukommt, bis wir wieder anfangen können, über Normalität zu sprechen.

■ **Würden Sie neue Sparprogramme begrüßen? Braucht es solche?** Wir hatten schon Jahrzehnte keine

Sparprogramme mehr. In der Legislatur ab 2015 versuchte man das Ausgabenwachstum abzubremsen, in dem klare Verantwortlichkeiten auf der Verwaltung geschaffen wurden und Unnötiges vom Nötigen getrennt wurde. Wir wurden in dieser Phase von einem sehr guten Wirtschaftsverlauf unterstützt. Ich denke, die Frage nach Sparprogrammen stellt sich erst nach dem hoffentlich baldigen Ende dieser Pandemie.

■ **Es gibt die Absicht der Baselbieter Regierung, die Liegenschaften künftig höher zu bewerten. Was ist von diesen Absichten zu halten?**

Eine ungute Entwicklung, mehr kann aber erst gesagt werden, sobald die Pläne der Regierung offenliegen.

■ **Kommen wir auf die Tagesaktualität zu sprechen. Ende Januar hat der Landrat die Corona-Härtefallhilfe des Kantons stark ausgeweitet, auf neu 132,25 Millionen Franken. Wie stellt sich die Liga der Steuerzahler zu diesem Entscheid?**

Ich bin der Meinung, dass wir im Moment einen Wildwuchs an Massnahmen haben und auch hier endlich die sinnvollen von den sinnlosen trennen sollten. Ein grosser Teil der Corona-Kosten kommt von eher wenig nützlichen Massnahmen. Restaurants und Läden mit Schutzkonzepten zu schliessen, ist meiner Meinung nach nicht zielführend. Daraus entsteht ein Grossteil der Entschädigungsansprüche aus der Wirtschaft, ohne dass dort nachweislich ein grosses Ansteckungsrisiko besteht.

■ **Eine andere aktuelle Entwicklung auf Bundesebene: Die ständerrätliche WAK hat sich mit der Kommissionsinitiative «Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung» befasst. Wie beurteilt Ihre Liga die mögliche Abschaffung des Eigenmietwerts bei selbstgenutztem Eigentum?**

Am Ende gilt auch hier: Die Belastung des Mittelstandes muss erträg-

lich gestaltet werden. Wenn nun mit Detailregelungen der Aufwand für den Einfamilienhausbesitzer ins Unermessliche steigt und er dafür ein paar Franken Steuern spart, so muss man erneut abwägen, was man will. Der Eigenmietwert an sich ist fraglich, die Konsequenzen seiner Abschaffung müssen aber genau geprüft werden, um eine tatsächliche Entlastung zu erreichen.

■ **Die Pandemie führt auch zu einer starken Ausweitung der Schulden des Bundes. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?**

Die Diskussionen über die Aufweicheung der Schuldenbremse müssen sofort gestoppt werden. Wichtiger denn je ist nun eine konsequente Finanzdisziplin und, sobald als möglich, ein rigoroser Wiederabbau der Schulden.

■ **Sie sind auch Vizepräsident der Finanzkommission des Landrats. Wie steht es um die finanziellen Perspektiven des Kantons?**

Die Substanz wurde noch nicht wesentlich verschlechtert. Es sind aber natürlich verlorene Jahre in einer Phase, die entscheidend ist. Was mir mehr Sorgen macht, ist die Ungewissheit in Bezug auf das zukünftige Zinsniveau. Mit jedem Tag, an dem wir keine Schulden abbauen, ändert sich die Wahrscheinlichkeit auf eine Veränderung des Zinsniveaus. Und was eine Zinserhöhung bedeuten würde, ist klar.

■ **Sie sind als Gemeinderat auch Finanzvorstand der Gemeinde Gelterkinder. Wie meistert Ihre Gemeinde die Pandemie?**

Die Mindereinnahmen zeigen sich bei uns aller Voraussicht nach bei den Transferleistungen, namentlich beim Finanzausgleich. Die Arbeitnehmer haben bisher einen relativ kleinen Teil an die Pandemie-kosten der Schweiz bezahlt, es waren vor allem Unternehmen bestimmter Branchen. Daher erwarten wir eine gewisse Stabilität bei den Steuereinnahmen, die bei uns zu einem überwiegenden Teil von natürlichen Personen stammen. Und wie erwähnt einen starken Einbruch beim Finanzausgleich.

■ **Wie würden Sie zum Schluss Ihr finanz- und steuerpolitisches Credo zusammenfassen?**

Ein schlanker Staat verhilft allen zu mehr Wohlstand. Die Entscheidungsfreiheit, was ich sparen und was ich konsumieren will, steigt, je weniger der Staat einfordert.

Zur Person

pae. Stefan Degen (39) ist in Gelterkinder aufgewachsen. Er ist diplomierter Wirtschaftsprüfer, hat einen Bachelor-Abschluss der FHNW in Betriebswirtschaft und ist Bereichsleiter eines Treuhandunternehmens. Er ist FDP-Mitglied, Gemeinderat von Gelterkinder seit 2016 und Landrat seit 2018. Im vergangenen Jahr war er Gelterkinder Gemeindepräsident ad interim. Im Landrat amtiert er als Vizepräsident der Finanzkommission. Seit Jahresbeginn ist er Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Er folgte auf Jörg Felix (FDP, Röschenz).